

DONNERSTAG
6. APRIL 2017
20 UHR

2017

APRIL

**Minas
Borboudakis**

Werke für Percussion
»In memoriam Peter Sadlo«

– PORTRÄTKONZERT –

orff
zentrum
münchen

(*1974)

Minas Borboudakis

Werke für Percussion – »In memoriam Peter Sadlo«

Requiem für einen Felsen für Schlagzeugquartett (2016/17)

Evlogitária – In memoriam Iannis Xenakis für Schlagzeug solo (2001)

Unisono für zwei Schlagzeuger (2003)

Nachklänge des Meeres (V) für Schlagzeug solo (1997)

Dead Strokes für Marimba solo und Schlagzeugquartett (2006)

Pause

Sätze IV bis VII aus **Angels** für Schlagzeugquartett und Elektronik (2013/14)

IV. »lux aeterna« – V. »fallen angel – intermezzo«

VI. »... and armies of angels were astound« – VII. »HE has risen from death«

Porträtkonzert

Richard Putz, Sergey Mikhaylenko, Špela Mastnak, Patrick Stapleton, Daniel Martinez (Schlagzeug)
Paolo Mariangeli (Klangregie) – Minas Borboudakis (Dirigent)

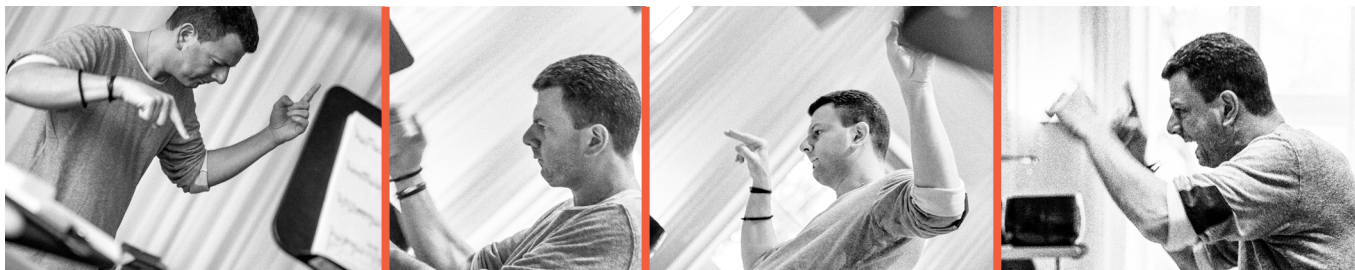
Donnerstag | 6. April 2017 | 20 Uhr

Im Anschluss kleiner Empfang in der Bibliothek

Minas Borboudakis

REQUIEM FÜR EINEN FELSEN – IN MEMORIAM PETER SADLO FÜR SCHLAGZEUGQUARTETT (2016/17)

Für mich trug Peter Sadlo zwei sehr starke, kontrastierende Eigenschaften in sich: In seiner Musikalität, in seiner Begeisterungsfähigkeit und in seinem Perfektionismus strahlte er absolute Stärke aus; zum anderen kam im Kreise seiner Familie und von sehr engen Freunden und Kollegen eine sehr intime, sensible und weiche Seite zum Vorschein. In der ersten Phase der Erschütterung, nachdem ich vom plötzlichen Tod von Peter Sadlo erfahren hatte, kam mir ein Rhythmus (für große Trommel) in den Sinn, der am ehesten einer Welle gleicht, die beständig an einen Felsen brandet. Ich musste beim Gedanken an Peter, ob seiner starken Präsenz als Mensch und Musiker, stets an den sprichwörtlichen ›Fels in der Brandung‹ denken. Das Stück ist mithin um diesen Rhythmus, der die Meeresbrandung um einen Felsen abbildet, herumkomponiert. Aus der anfänglichen Wellenimitation nachklingender Instrumente schälen sich melodische Linien auf gestimmten Metallinstrumenten (Glocken, Vibraphon) heraus, ehe der zweite Teil von einem zeremoniellen, steifen 5er-Rhythmus auf Fellinstrumenten bestimmt wird. In einem dritten Teil zerfallen diese starren Strukturen zusehends, bis sie sich beinahe komplett auflösen. Das *Requiem für einen Felsen*, das in einem Gedenkkonzert für Peter Sadlo in der Münchner Musikhochschule am 12. Februar dieses Jahres uraufgeführt wurde, könnte man unter das Motto stellen: »Menschen sterben – Felsen nie«.



EVLOGITÁRIA – IN MEMORIAM IANNIS XENAKIS FÜR SCHLAGZEUG SOLO (2001)

Versammeln sich griechisch-orthodoxe Mönche, um den Tod eines Menschen zu beklagen, stimmen sie ihre wehmütigen, *evlogitária* genannten Gesänge an. Diese Gesänge waren es, die mich nach dem Tod des griechischen Komponisten Iannis Xenakis (1922–2001) fasziniert und inspiriert haben, ein Werk – in memoriam Iannis Xenakis – zu schreiben. Die im April 2002 beim Festival »les muséiques« in Basel uraufgeführte Komposition ist Peter Sadlo gewidmet und basiert auf dem Rhythmus von *tálanon*, einem Signal, das die griechischen Mönche auf Holz- oder Metallstangen spielen, um zum Gebet zusammenzukommen. Die für die griechisch-orthodoxe Kirche sehr wichtigen Zahlen Drei und Sieben liegen der architektonischen Struktur des Werkes zugrunde. Parallel zu der Symbolik der beiden Zahlen habe ich versucht, eine »Rhythmus-Melodik« zu entwickeln, ohne jegliche Melodieinstrumente zu verwenden. Dazu diente ein Instrumentarium von liegenden und hängenden Metallinstrumenten (Gongs, Tamtam, Bremstrommeln, Becken, metallene Gegenstände), Holzinstrumenten (Holzblöcke, Schlitztrommel) und Fellinstrumenten (Tomtom, große Trommel, Congas, Bongos). Aus unterschiedlichen rhythmischen Strukturen entwickelt sich eine Polyphonie, die sich nach dem Prinzip der »Rhythmus-Melodik« auf verschiedenen Ebenen fortspinn, bis die Musik ihren endgültigen, hochexpressiven Höhepunkt erreicht.



UNISONO FÜR ZWEI SCHLAGZEUGER (2003)

Dieses Stück habe ich für zwei befreundete Schlagzeuger geschrieben, die ebenfalls Meisterschüler bei Peter Sadlo waren: Klaus Schwärzler (inzwischen Soloschlagzeuger beim Tonhalle Orchester Zürich) und David Haller (Ensemble Modern). Diese beiden könnten in Ihrer Persönlichkeit und Ihren Wesenszügen unterschiedlicher nicht sein, bildeten aber gerade deshalb ein kongeniales Schlagzeug-Duo, das selbst in den komplexesten musikalischen Zusammenhängen zu äußerster Synchronizität befähigt war. Diesen Unisono-Effekt auf die Spitze zu treiben und es comichaft bis ins Groteske abgleiten zu lassen, bildet den Grundgedanken des Stücks.



NACHKLÄNGE DES MEERES (V) FÜR SCHLAGZEUG SOLO (1997)

Die »Nachklänge« sind mein erstes Stück für Schlagzeug solo, das ich noch während des Studiums komponiert habe. Ähnlich wie im Requiem ist der Beginn vom »Meeresrauschen« der Becken bestimmt. Im Zentrum der Komposition exponiert sich jedoch ein perkussives, »eckiges« Marimba-Solo, das seine Virtuosität sehr lebendig und gestenreich auslebt. Ein abschließender dritter Abschnitt ist vom markanten, punktierten 3er-Rhythmus des griechischen Volkstanzes *Tsamikos* geprägt, der durch sukzessives Anreichern immer virtuoserer »Fill ins« in einen fulminanten Schluss kulminiert.

DEAD STROKES FÜR MARIMBA SOLO UND SCHLAGZEUGQUARTETT (2006)

Auch diese Komposition habe ich für Peter Sadlo geschrieben, die er bei den Schwetzingen Festspielen zusammen mit der »Via Nova Percussion Group« uraufgeführt hat. Peter hatte sich von mir ein solistisches Stück für Marimba gewünscht und ich habe versucht, ihm den Solo-Part gemäß seinen außergewöhnlichen musikalischen Fähigkeiten quasi »auf den Leib zu schneiden«. Meine Intention war es, Peters musikalische Virtuosität durch den Bewegungsablauf des Solisten zu visualisieren. Bei allen technischen Anforderungen soll das Spiel des Solisten jedoch durchaus poetisch und fließend klingen, während das begleitende Quartett klanglich einem maschinellen Industrial-Charakter verhaftet ist. Der Titel »Dead Strokes« zitiert eine Spieltechnik auf »Mallets« (Metall- und Holzschlaginstrumente), bei der man beim Spielen mit dem Stiel der Schlägel absichtlich die Klangplatten abdämpft, um damit recht aparte stumpfe Sounds zu erzeugen.





SÄTZE IV BIS VII AUS **ANGELS** FÜR SCHLAGZEUGQUARTETT UND ELEKTRONIK (2013/14)

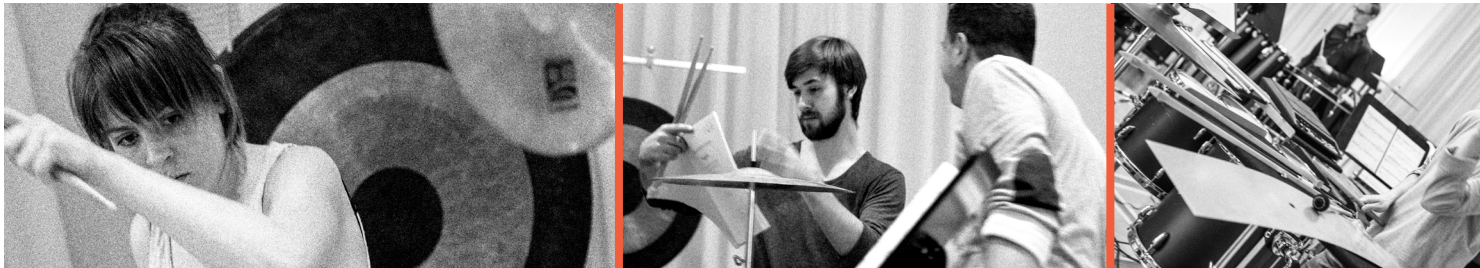
Dieser siebensätzigen Auftragskomposition für ein Tanzprojekt in Maastricht liegt als Konzept zugrunde, in sieben verschiedenen Bildern die sieben unterschiedlichen Facetten der Figur eines Engels nachzuzeichnen. Das Tableau der sieben Facetten bezieht sich einerseits auf biblische Momente und bildet andererseits in groben Zügen den nie endenden Kreislauf des Lebens ab. Die Live-Elektronik bedient dabei zum einen eine sprachliche Ebene (Textausschnitte, Wortfetzen), zum anderen stellt sie mit gesampelten Klangsymbolen (große Trommeln, Glockenklänge) die Engelfigur dar. Aus dieser Konstellation heraus korrespondieren elektronische Samples und akustisches Schlagzeugspiel.

IV. »lux aeterna«

Michelangelo gab den Worten »lux aeterna« eine neue Bedeutung als er sagte: »Im Marmor sah ich den Engel und ich meißelte bis ich ihn freilassen konnte«. Die Fähigkeit, in Allem das Licht wiederzuerkennen, spiegelt sich in diesem Satz in aufsteigenden Linien der Vibraphone wider. Verschiedene Schwingungen der Vibraphon-Linien, gespielt über die Midipads, umkreisen das Publikum. Akustische und elektronische Klänge scheinen eins zu werden.

V. »fallen angel – intermezzo«

Dieses fünfte Bild ist ein ekstatisch-rhythmischer Teil, der sich zu hochexpressiven Ausdrucksformen aufschwingt. Imitationen von flatternden Flügeln und kurze rhythmische Motive der Schlagzeuger entwickeln sich zu einem diabolischen



Ostinato, ehe ein elektronisches Intermezzo den musikalischen Entwicklungsstrom unterbricht und die Hörer in Betrachter eines Bildes aus Dante Alighieris *Göttlicher Komödie* verwandelt. Verwirrte Stimmen, schwere Schritte von gigantischen Wesen und Fragmente aus »Paradiso« (Canto XXXII, 130–135) unterstreichen die elektrisierte Präsenz von tausenden Engeln, die im ewigen Garten versammelt sind.

VI. »... and armies of angels were astound«

Der Hymnus »η ζωή ένα ταφω« (»Leben inmitten des Grabs«) ist einer der bekanntesten Gesänge in der griechisch-orthodoxen Kirche – er wird an jedem Karfreitag gesungen. Die durch die Verkündigung von Jesus' Tod verblüfften himmlischen Heerscharen werden durch Klänge von Röhrenglocken, Vibraphonen und Gongs dargestellt. Die Musik stellt mit pendelnden und rudernden Bewegungen sowie statischen, »eingefrorenen« Momenten das Erstaunen der Engel in den Vordergrund. Mit kernigen, ausladenden Glockenklängen wird eine feierliche, apotheotische Klimax eingeläutet.

VII. »HE has risen from death«

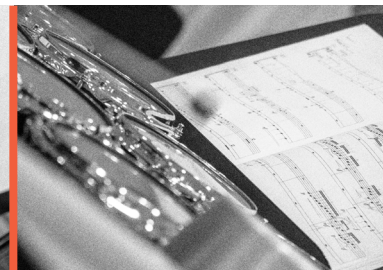
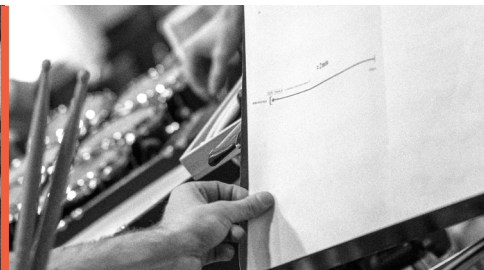
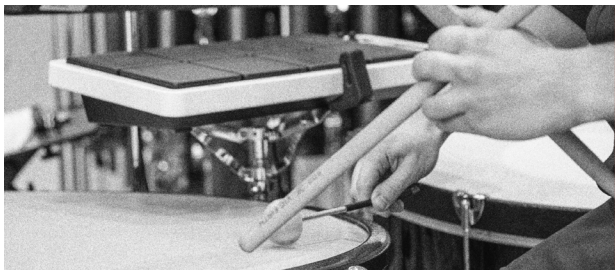
Dieses letzte Bild des Werks beschäftigt sich mit Unendlichkeit. Die Auferstehung als Zustand losgelöster Schwingungen und Frequenzen. Oszillierende Energiewellen bewegen sich durch den Raum, ohne Anfang, ohne Ende – wie jedes einzelne Atom in uns und wie unser gesamter Kosmos.



Peter Sadlo, von der Presse als Jahrhundertbegabung bezeichnet, gehörte spätestens seit seinem 1. Preis beim renommierten »Internationalen Musikwettbewerb der ARD« 1985 zu den unumstrittenen Sternen seiner Zunft. Er stand für eine der geradlinigsten, aber auch ungewöhnlichsten, wenngleich auf außergewöhnlichem Talent beruhenden Karrieren im Fach Schlagzeug. Der gebürtige Nürnberger wurde bereits während seiner Studienzeit mit zahlreichen Auszeichnungen dekoriert und war gerade einmal 20 Jahre alt, als er seiner Berufung zum Solopauker bei den Münchner Philharmonikern folgte. Doch Peter Sadlo war der Orchesterbetrieb alleine nicht genug. 1997 gab er seine Tätigkeit bei den Münchner Philharmonikern auf. Seine stärkste Herausforderung galt fortan seinen Aktivitäten als Solist und Kammermusiker, wobei er auf den Konzertpodien der ganzen Welt gastierte. Einladungen zu den international renommiertesten Orchestern und Festivals zeigten das Interesse an dem einzigartigen Künstler. Bei den Labels »Universal«, »Deutsche Grammophon«, »EMI«, »Teldec«, »Cavalli Records« und »Thorofon« sind Aufnahmen von Peter Sadlo erschienen. 1998 wurde er von der »Deutschen Phono Akademie« als Instrumentalist des Jahres mit dem »Echo Klassik Preis« honoriert. Um sein Können und seine Erfahrung auch an die jüngere Generation weiterzugeben, unterrichtete Peter Sadlo seit vielen Jahren als Professor an der Hochschule für Musik und Theater in München und auch an der Universität »Mozarteum« in Salzburg. 1997 erhielt er die Doktorwürde im Fach Musikwissenschaften an der Universität Bukarest, und für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Perkussion verlieh ihm 2003 die Staatliche Musikakademie Sofia die Ehrendoktorwürde. Im April 2005 würdigte die Europäische Kulturstiftung »Pro Europa« Peter Sadlo im Concertgebouw Amsterdam mit dem Europäischen Kulturpreis (Solistenpreis). Die E.ON Bayern AG verlieh Peter Sadlo 2006 den »Kulturpreis Bayern« für seine herausragende künstlerische Arbeit. Ständig neuen Aufgabengebieten gegenüber aufgeschlossen, betreute er als Nachfolger von Gidon Kremer von 2007 bis 2010 als Künstlerischer Leiter das kammermusikalisch hochkarätig besetzte Basler Festival »les muséiques« und fungierte als Künstlerischer Berater des »Hauses Marteau«, das international renommierte Meisterkurse für Gesang, Soloinstrumente und Kammermusik und auf seine Initiative hin die neue Konzertreihe »Haus Marteau auf Reisen« veranstaltete. Im Jahr 2012 bekam Peter Sadlo von der »Oberfrankenstiftung« den Kulturpreis für sein künstlerisches Lebenswerk zuerkannt und 2015 den renommierten »Frankfurter Musikpreis«. Er starb vollkommen unerwartet am 29. Juli 2016 an den Folgen einer Operation.



Minas Borboudakis wurde 1974 in Heraklion auf Kreta geboren, wo Georgios Kaloutsis 1985 seine pianistische und musiktheoretische Ausbildung übernahm. 1992 wechselte Borboudakis nach München, um seine Studien bei Olaf Dressler (Klavier) und Wilfried Hiller (Komposition) sowie bei Urszula Mitrenga-Wagner (Klavier) fortzusetzen. Später vervollkommnete er sich kompositorisch bei Peter Michael Hamel in Hamburg und besuchte Meisterklassen von Luciano Berio, George Crumb und Wolfgang Rihm, außerdem Meisterkurse der Pianisten Rudolf Kehrner und Aleksej Nasedkin. Borboudakis wurde u. a. durch ein Stipendium der Internationalen Sommerakademie der Universität Mozarteum Salzburg (2000), das Tübinger Kompositionsstipendium (2003), den Bayerischen Staatsförderpreis für Musik (2004) und einen Aufenthalt in der Cité Internationale des Arts in Paris (2007) gefördert und für seine Kompositionen mehrfach ausgezeichnet, darunter 2002 mit dem 3. Preis beim Internationalen Günter Bialas-Kompositionswettbewerb (für *Krámata*), 2005 mit dem »Rodion Shchedrin-Kammermusikpreis« (für *Choróchronos I* und Σ - *Cassiopeia*) und 2008 mit dem Preis der »Christoph und Stephan Kaske-Stiftung« für sein kompositorisches und künstlerisches Schaffen. 2002 war Borboudakis auf Einladung von Gidon Kremer »Composer in Residence« des Internationalen Kammermusikfestes Lockenhaus und 2007 des von Peter Sadlo geleiteten Festivals les muséiques in Basel. Zu den Interpreten und Auftraggebern seiner Werke gehören renommierte Klangkörper wie das Symphonieorchester und das Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks, das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, das Rundfunksinfonieorchester Saarbrücken des Saarländischen Rundfunks, das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, das Tonhalle Orchester Zürich, das Athens State Orchestra (KOA) oder das



American Wind Symphony Orchestra, herausragende Ensembles (Ensemble Modern, Kremerata Baltica, Münchener Kammerorchester, Singer Pur, Österreichisches Ensemble für Neue Musik, Camerata Athen), Solisten (Peter Sadlo, Johannes Moser, Andreas Skouras, Alice Sara Ott) und Dirigenten (Johannes Kalitzke, Tito Ceccherini, Vassilis Christopoulos, Constantinos Carydis, Carl St. Clair) sowie Institutionen und Festivals wie die Bayerische Staatsoper, der Deutschlandfunk, les muséiques, der MDR Musiksommer und die Kasseler Musiktage. 2007 kam mit *liebe. nur liebe* bei den Münchener Opernfestspielen der Bayerischen Staatsoper unter Kent Nagano sein erstes Bühnenwerk zur Uraufführung. Neben seiner kompositorischen Arbeit und der Veranstaltung von Kompositions-Workshops konzertiert Borboudakis regelmäßig als Pianist und Dirigent sowohl eigener Werke als auch neuer Musik des 20. und 21. Jahrhunderts (u. a. beim »Forum Neue Musik« des Deutschlandfunks und in der Reihe »XX/XXI – Neue Kammermusik« der Bayerischen Staatsoper), deren Verbreitung er sich intensiv widmet. Zentrale Momente seiner von Mikrotonalität, perkussiven Timbres und glissandierenden Klängen durchzogenen Kompositionen sind die Beschäftigung mit Zeit und Raum und die Auseinandersetzung mit antiker Philosophie, Literatur und Mythologie sowie mit naturwissenschaftlich-kosmologischen Fragen. Die Einbeziehung antiker Tonsysteme und altgriechischer rhythmischer Muster prägen seine einem starken rhythmischen Impuls unterworfenen Musik ebenso wie das Experimentieren mit elektronischen Klängen, ihr unmittelbarer Einfluss auf die Gestaltung des akustischen Materials und die Verschmelzung der beiden klanglichen Ebenen. Minas Borboudakis lebt und arbeitet als freischaffender Komponist und Pianist in München.

(www.minasborboudakis.com)



Richard Putz (*1993) erhielt im Alter von fünf Jahren seinen ersten Schlagzeugunterricht bei Leander Kaiser. Zwei Jahre später begann er mit dem Marimbaspiel. Von 2002 bis 2009 war er Schüler von Franz Bach, Schlagzeuger beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart und Dozent an der Hochschule für Musik und Theater München. 2007 besuchte er die Internationale Sommerakademie am »Mozarteum« Salzburg, wo er von Peter Sadlo, Bogdan Bacanu und Momoko Kamiya unterrichtet wurde. 2009 begann er sein Vollstudium bei Adel Shalaby an der Hochschule für Musik und Theater in München, 2011 wechselte er an die Universität »Mozarteum« Salzburg zu Peter Sadlo. 2004 errang Richard Putz beim Regional- und Landeswettbewerb »Jugend musiziert« einen 1. Preis mit Höchstpunktzahl. 2006 folgten der 1. Preis beim internationalen Wettbewerb »Marimba Festiva« in Nürnberg sowie ein 3. Preis beim »International Marimba Festival« in Linz. Im August 2012 wurde er mit dem 1. Preis bei der »International Marimba Competition« in Salzburg ausgezeichnet. Zahlreiche Konzerte gab der Schlagzeuger in ganz Deutschland und Italien. Im März 2008 führte er mit der Orchesterakademie der Bochumer Symphoniker Emmanuel Séjournés *Konzert für Marimba und Streicher* in der Ruhr-Universität Bochum auf. 2009 spielte er mit dem SWR Sinfonieorchester die Uraufführung des Marimba-Konzerts *Tektonische Rhapsodie* seines Vaters Josef Putz. Mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn trat er im selben Jahr unter der Leitung von Ruben Gazarian unter anderem in der Liederhalle Stuttgart und im »Sala Verdi« im Mailänder Konservatorium auf. Für das Studienjahr 2010/2011 erhielt der junge Schlagzeuger ein »Gerd Bucerius-Stipendium« der »Deutschen Stiftung Musikleben«, das ihm die Teilnahme am Unterricht von Peter Sadlo im Rahmen der Internationalen Sommerakademie Salzburg ermöglichte.

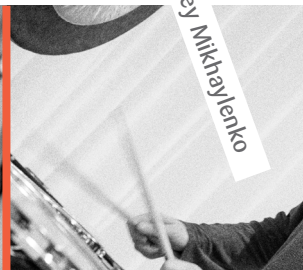
(www.deutsche-stiftung-musikleben.de)



Richard Putz



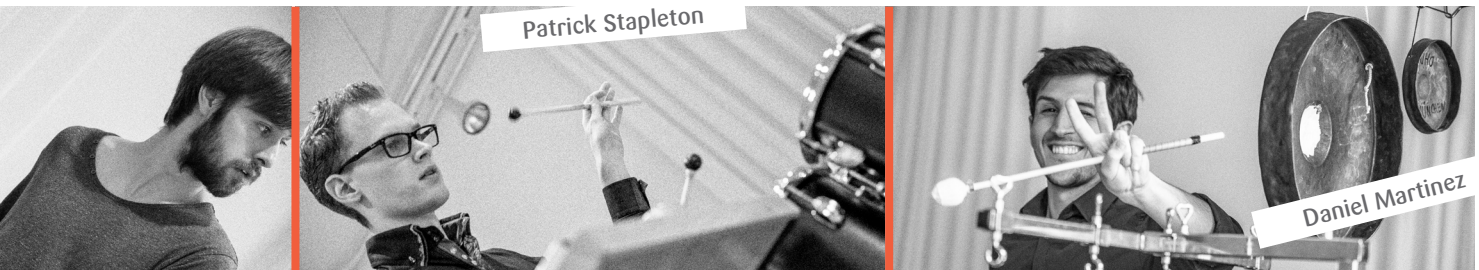
Špela Mastnak



Sergey Mikhaylenko

1994 in Nowosibirsk (Sibirien, Russland) geboren, erhielt **Sergey Mikhaylenko** seinen ersten Schlagzeugunterricht im Alter von neun Jahren an der Musikschule für begabte junge Musiker in seiner Heimatstadt. Seine Ausbildung setzte er seit 2012 an der Universität »Mozarteum« bei Peter Sadlo fort. Schon während seines Studiums war Mikhaylenko regelmäßiger Orchestermusiker unter Dirigenten wie Kiril Petrenko, Kent Nagano, Zoltán Kocsis, Howard Griffiths und Gustav Kuhn. Als Kammermusiker hat er mit Künstlern wie Peter Sadlo, Marino Formenti und Alexey Zuev zusammengearbeitet und war in der freien Jazz-Szene aktiv. So trat Mikhaylenko als Marimba-Spieler immer wieder mit Künstlern wie Oliver Lake vom »World Saxophone Quartet«, Abdu Salim und Roman Stolyar auf. Auch spielte er bei Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern 2015, der Salzburg Biennale 2013 und 2015, den »Audi Sommerkonzerten« 2015 in Ingolstadt und dem International Festival »Mstislav Rostropovich« in Baku 2008. Mikhaylenko ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe wie der International Competition for Percussion Instruments »PENDIM« in Plovdiv (Bulgarien) und der »EMCY Marimba Competition« in Münster. Von 2006 bis 2012 war er Stipendiat der »Mstislav Rostropovich Foundation«. 2014 gründete Sergey Mikhaylenko gemeinsam mit Simone Rubino, Richard Putz und Christian Benning das »ESEGESI Percussion Quartet«.

(Sergey Mikhaylenko)



Patrick Stapleton

Daniel Martinez

Špela Mastnak wurde in Celje (Slowenien) geboren und erhielt seit ihrem 13. Lebensjahr Schlagzeugunterricht. Nach dem Abschluss ihrer Studien an der Musikhochschule Zagreb bei Ivana Bilić und Igor Lešnik wechselte sie an das »Mozarteum« Salzburg, um bei Peter Sadlo zu studieren. Als Solistin und Kammermusikpartnerin hat sie verschiedene Auszeichnungen erhalten. Konzertreisen führten sie nach Asien und Nordamerika. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die junge Musikerin der zeitgenössischen Musik, wodurch viele neue Werke eigens für sie geschrieben und durch sie uraufgeführt wurden.

(www.internationale-em-akademie.de)

Patrick Stapleton (*1993) studiert seit 2011 in der Schlagzeugklasse der Hochschule für Musik und Theater München, zunächst bei Adel Shalaby, später in der Meisterklasse von Peter Sadlo. Neben regelmäßigen Auftritten als Solist und in verschiedenen Duo-Besetzungen wirkt er vor allem bei zahlreichen kammermusikalischen Projekten mit. Konzerttourneen führten ihn bisher durch ganz Deutschland, nach Frankreich, Ägypten, Oman und Aserbaidschan. Patrick Stapleton gewann einen 1. Preis und einen Sonderpreis beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« 2010 in Lübeck und ist außerdem Preisträger beim Internationalen Marimba-Wettbewerb 2010 in Nürnberg, sowie beim Internationalen Percussionwettbewerb 2012 in Fermo (Italien). Seit 2015 ist er Stipendiat bei »Yehudi Menuhin Live Music Now«.

(Patrick Stapleton)

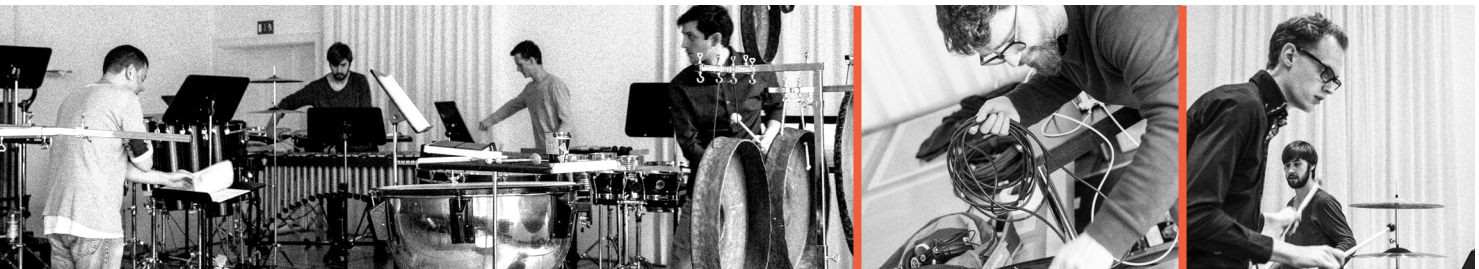


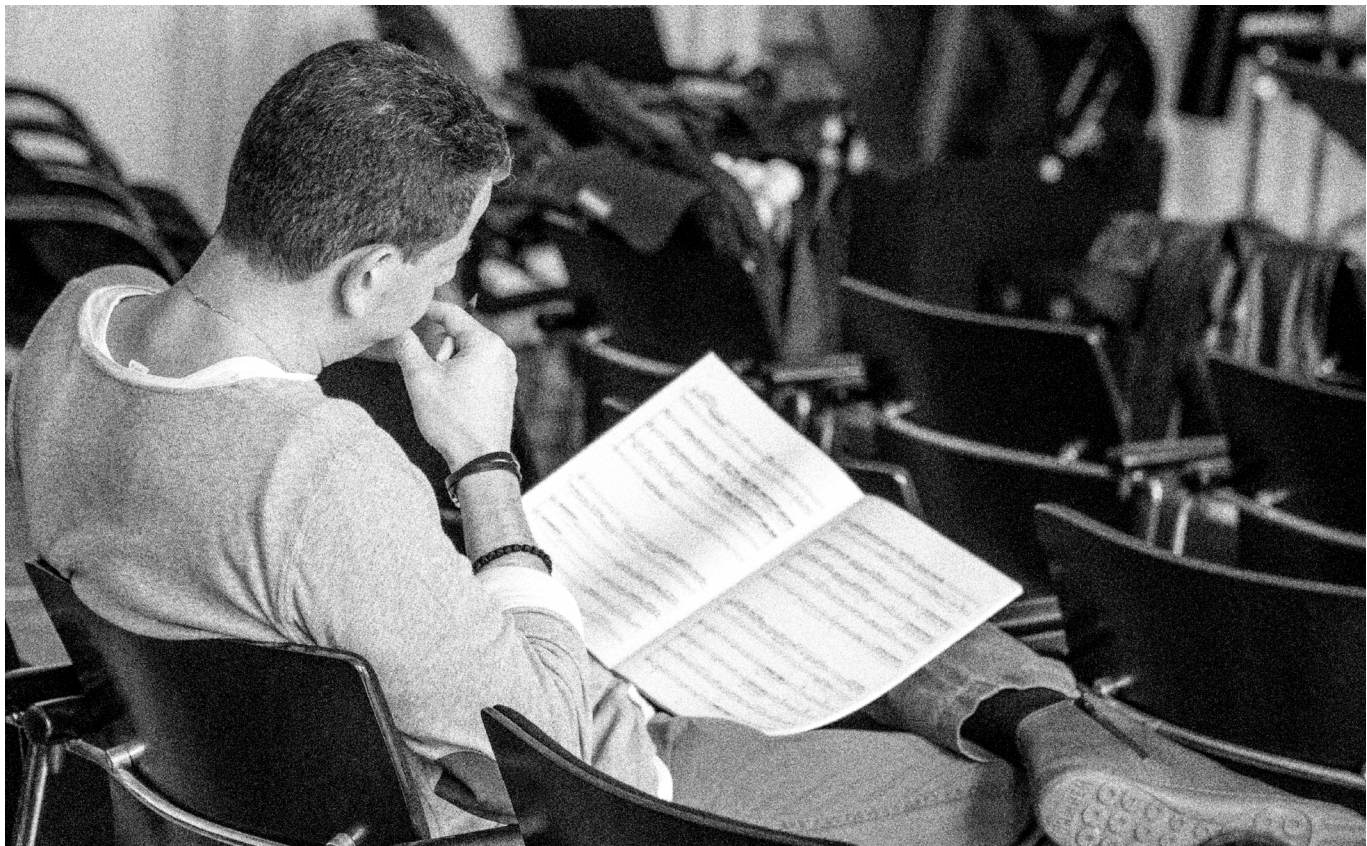
Daniel Martinez wurde 1991 in Caracas (Venezuela) geboren und erhielt seinen ersten Schlagzeugunterricht im Alter von sieben Jahren. Als Zwölfjähriger wurde er im Konservatorium in Caracas aufgenommen und spielte schon als Solopauker im dortigen Jugendorchester. Fünf Jahre später wurde er festes Mitglied im »Teresa Carreño Youth Orchestra« und spielte zeitgleich regelmäßig im Orquesta Sinfónica »Simón Bolívar« unter namenhaften Dirigenten wie Gustavo Dudamel und Claudio Abbado. 2013 kam er nach Deutschland, um bei Raymond Curfs (Pauker im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks) an der Hochschule für Musik und Theater München zu studieren. Nachdem er im BRSO die Schlagzeug-Akademie gewonnen hat, ist er dort seit dem 1. Dezember 2016 der neue Akademist.

(Daniel Martinez)

Der Tonmeister, Sound Designer und Musiker **Paolo Mariangeli** ist in Perugia geboren und absolvierte sein Studium an der Università degli Studi di Perugia in Musiksoziologie und Tontechnik. 2005 zog er nach München, um als freiberuflicher Tonmeister für Theater und Musikensembles zu wirken, darunter Piano Possibile, Ensemble Zeitsprung, MGNM, Theater »proT«, ZKM (Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe), Theater »Schwere Reiter«, Cornelia Müller, Helga Pogatschar, Klaus Schedl, Christine Gaigg, Dieter Dolezel und Minas Borboudakis, ebenso wie für Festivals: Münchner Biennale, Donaueschinger Musiktage, Impuls Theater Festival, Avantgarde Festival München, Tage der Neuen Musik und Villa Concordia in Bamberg, Netzzeit Wien, SESC Pompeia Sao Paulo, Impulstanz Wien, Transart Bozen. Er arbeitet als Sounddesigner für Spielfilme, Kurzfilm und Werbung, produziert u. a. für die Sender Arte, ZDF, BR und NDR. Zudem ist er Dozent für Tontechnik und Sounddesign an der Medienakademie München und der Scuola del Giornalismo Radio-televisivo della RAI di Perugia.

(Paolo Mariangeli)







Orff-Zentrum München

Staatsinstitut für Forschung und Dokumentation

Kaulbachstraße 16

80539 München

Tel. 089 28 81 05-0

Fax 089 28 81 05-33

kontakt@orff-zentrum.de

www.orff-zentrum.de



GESTALTUNG, SATZ und FOTOS

Jan Adamiak

REDAKTION

Stefan U. Huber

TEXT- UND BILDNACHWEISE

Minas Borboudakis (Werktexte)

© Orff-Zentrum München (Probenfotos)

© Bungartz (Foto Peter Sadlo)

orff
zentrum
münchen